

Hermann Schönleber

Eisingen

vom Winzerdorf zur modernen Gemeinde

Mit Beiträgen von
Andreas Klotz, Bernd Rechel und Michael Steinbeck

verlag regionalkultur

Impressum

Titelbild:	Übersichtsplan der Gemarkung Eisingen von 1881 Kleine Bilder auf der Umschlag-Rückseite (v. o. n. u.): Eisingen heute – in der Kelterstraße – auf der Treppe Kirch- steige 1 – in der alten Kelter –Verschnaufen nach der Arbeit im Weinberg – Alteisingen
Titel:	Eisingen – vom Winzerdorf zur modernen Gemeinde
Herausgeber:	Gemeinde Eisingen
Autoren:	Hermann Schönleber, Andreas Klotz, Bernd Rechel und Michael Steinbeck
Redaktion:	Hermann Schönleber
Herstellung:	verlag regionalkultur (vr)
Lektorat:	Katja Leschhorn (vr)
Satz:	Harald Funke (vr)
Umschlaggestaltung:	Harald Funke (vr)
Endkorrektur:	Katja Leschhorn (vr)

ISBN 978-3-89735-633-7

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2010 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a. d. Weinstraße • Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • Internet www.verlag-regionalkultur.de

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	7
I. Einleitung	9
II. Geologie und Landesnatur	11
1. Geologie	11
2. Natur- und Lebensraum für Pflanzen und Tiere	12
3. Eisinger Naturdenkmale	22
4. Zur Lage des Dorfes	26
III. Vor- und Frühgeschichte	27
1. Römische Funde	27
2. Eisingen im frühen Mittelalter	29
IV. Vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit	31
1. Das Wappen der Gemeinde	31
2. Der Eisinger Ortsadel	32
a) Die Markgrafen erwerben Eisingen	34
b) Die Herren von Nidelingen und Eisingen	35
3. Die kirchlichen Verhältnisse vor der Reformation	36
a) Die Pfarrei	36
b) Die Kirche mit Gaden und Orgel	40
c) Die Pfarrer und ihre Besoldung	48
d) Das Pfarrhaus	53
e) Das religiöse Leben in der Gemeinde	55
f) Sitte und Moral	63

V.	Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	65
	1. Herrschaftsrechte und deren Verpflichtungen	65
	2. Belastung der Bauern; Zehnt und Abgaben	69
	3. Die Größe der Gemarkung. Ackerzelgen, Gewanne, Wege und Straßen.....	75
	4. Das Lagerbuch von 1527: Lehen im Dorf.....	86
	5. Der Hof des Frauenklosters	87
	6. Die Immunitäten des Rappenhofes	89
	7. Schuldverschreibung und Gült-Zahlung von Eisinger Bürgern	91
	8. Hexenverfolgung.....	92
	9. Dorfherrschaft und gemeindliche Verwaltung.....	93
	a) Die Finanzen der Gemeinde	96
	b) Die Eisinger Schäferei	99
	c) Landwirtschaft, Wetter und Missernten	102
	d) Der Wald	110
	e) Moderne Forstwirtschaft im Gemeindewald Eisingen.....	112
	f) Das Schul- und Rathaus.....	116
	g) Das Mahlrecht, die Ölmühle und die Ziegelbrennerei.....	120
	h) Schildrecht und Gastwirte	122
	i) Die Jagd.....	128
	10. Die Schule	129
	a) Lehrer, Schul- und Messnerdienst	129
	b) Schulwesen und Schulfächer	138
	c) Schule im Wandel 1969–2010: Von der Volksschule zur Grundschule.....	164
VI.	Entwicklung der Gemeinde im 18. und 19. Jahrhundert	171
	1. Die Revolution von 1848	171
	2. Widerspenstige Eisinger	172
	3. Die Kommunalverfassung von 1870	173
	4. Das Widdumgut.....	173
	5. Die Zehntscheuer	175
	6. Die Zehntablösung.....	176
	7. Die Verbesserung der Infrastruktur.....	179
	a) Der Bau einer neuen Schule.....	179
	b) Brunnen: Die Wasserversorgung.....	180
	c) Bau einer Wasserleitung	181
	d) Das Backhaus.....	183
	e) Der Tabakschuppen.....	184
	f) Von der Autohalle zur Gemeindehalle	185
	g) Der Neubau der evangelischen Kirche	185

8. Kriegszeiten	190
a) Die Kriege der frühen Neuzeit.....	190
b) Die Kriege im 19. Jahrhundert – Der Krieg von 1870/71.....	193
9. Krankheit und Tod	196
Verbesserung der medizinischen Versorgung im 19. und 20. Jahrhundert.....	198
10. Der Friedhof	200
11. Brände in der Gemeinde	201
12. Auswanderung	202
13. Die Kunzmanns und ihre Vorfahren	206
VII. Das 20. Jahrhundert	207
1. Der Erste Weltkrieg und die Folgen	207
2. Die Entwicklung der Gemeinde ab 1933	210
3. Die Gemeinde während des Zweiten Weltkrieges	214
4. Die Besetzung durch französische Truppen	215
5. Die Nachkriegszeit	216
6. Das Kriegerdenkmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege	217
7. Die Aufnahme von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen	221
8. Eine katholische Gemeinde entsteht in Eisingen	224
9. Kurzchronik der Neuapostolischen Kirche in Eisingen	226
10. Strukturwandel in der Landwirtschaft	227
11. Die Flurbereinigung	230
12. Handwerk und Gewerbe	231
13. Das Wachstum der Gemeinde	233
a) Entwicklung der Gemeinde und ihrer Bevölkerung	233
b) Erschließung von Bauland	239
c) Die Ortssanierung	240
d) Denkmalgeschützte Häuser und Kleindenkmale	242
e) Von der Kleinkinderschule zum Kindergarten	244
f) Wasserversorgung	247
g) Die Gründung des <i>Abwasserverbandes Kämpfelbachtal</i>	248
h) Anschluss an das elektrische Netz	249
14. Die Geschichte der Eisinger Glocken	250
15. Die Partnerschaft mit San Polo d’Enza	256
16. Vom ländlichen Kreditverein zur Volksbank	257
VIII. Die Bürgermeister und der Gemeinderat in der Nachkriegszeit	259
1. Bürgermeister Max Kölle	264
2. Bürgermeister Werner Kiko	265
3. Bürgermeister Roland Bauer	266

IX. Eisinger Institutionen, Vereine und Organisationen	267
a) Die Chorgemeinschaft	268
b) Der Turnverein.....	270
c) Der Musikverein	272
d) Christlicher Verein Junger Menschen Eisingen e. V. (CVJM Eisingen).....	274
e) Der Fußballsportverein	276
f) Kleintierzüchterverein Eisingen e. V.	278
g) Obst und Gartenbauverein Eisingen e. V. gegründet 1924	279
h) Die freiwillige Feuerwehr.....	282
i) Weitere Vereine und Verbände in Eisingen	284
X. Weinbau und Kelter in Eisingen	285
XI. Sagen und Geschichten	303
XII. Übersicht über Maße und Gewichte in Baden um 1800	313
XIII. Literatur- und Quellenverzeichnis	315
Anhang	320
Bildnachweis	320
Die Autoren.....	320



Eislingen bei Pforzheim



Postkarte von 1935, mit Blick über das Dorf, Haus Kolb, Lindenbaum bei der „Linde“, Blick zur Kirche von Süden, vorgelagertes Gebäude, heute Haus Dunkel

I. Einleitung

Während die meisten Nachbargemeinden über eine Ortsgeschichte verfügen, gibt es sie über Eisingen bis heute nicht. In der Vergangenheit waren es die Lehrer Rektor Gegenheimer und Hauptlehrer Fränkle, die sich in den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit der Ortsgeschichte beschäftigten. Zu einer Veröffentlichung kam es damals nicht. Die Aufzeichnungen von Lehrer Fränkle konnten nicht mehr aufgefunden werden. Die Vorarbeiten der beiden Lehrer waren die Grundlage einer Geschichte über Eisingen, die 1959 in den Heften *Unsere Heimat* erschien und von Rektor Künzig in Pforzheim herausgegeben wurde. Es handelte sich nicht um eine zusammenhängende Darstellung der Eisinger Geschichte; der Schwerpunkt lag auf der Zeit zwischen 1500 und 1800; Quellenangaben fehlten völlig.



Hermann Schönleber

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Eisinger Alten Kelter von 1556/57 Mitte der 70er Jahre beschäftigte ich mich mit dem Thema Weinbau und Kelter in Eisingen. Das Ergebnis war eine knappe Darstellung zu diesem Thema. Die Suche nach den entsprechenden Aufzeichnungen im Generallandesarchiv (GLA) in Karlsruhe, in dem die wichtigsten Quellen zu Eisingen liegen, weckte in mir das Interesse, mich mit der Eisinger Geschichte intensiver zu beschäftigen. Bei meinen zahlreichen Besuchen im GLA fand ich eine große Anzahl von Urkunden und Akten zur Geschichte des Ortes. Als mir der zeitliche Aufwand einer solchen Arbeit bewusst wurde, legte ich die Unterlagen zur Seite; Beruf und weitere Verpflichtungen forderten den Großteil meiner Zeit. Erst im Ruhestand griff ich wieder auf die vorhandenen Unterlagen und Skripte zurück und begann nun ernsthaft an der Ortsgeschichte zu arbeiten. Auch wertete ich Unterlagen im Archiv des Oberkirchenrats in Karlsruhe sowie im Eisinger Pfarrarchiv aus. Mehrere Besuche im Archiv des Enzkreises und im Stadtarchiv Pforzheim folgten. Zunächst war es schwierig, die in Eisingen vorhandenen Quellen zu finden, da es kein geordnetes Archiv gab. Dies änderte sich, als 2005 der vorhandene Archivbestand durch das Kreisarchiv Pforzheim Enzkreis gesichtet und durch die Diplom-Archivarin Frau Heike Sartorius fachgerecht erschlossen wurde. Ein *Findbuch*, eine Art Wegweiser, ermöglichte es nun, den Aktenbestand im Archiv gezielt zu sichten und auszuwerten; 54 m Eisinger Geschichte ab ca. 1700 lagern im neu eingerichteten Archiv. Dieses Findbuch erleichterte mir den Zugang zu den Akten und zu meiner Arbeit erheblich.

Mein Ziel war es, mit dieser Ortsgeschichte das Leben der bäuerlichen Gemeinde mit all ihren Lasten, Nöten, Sorgen und Beschwerden, verursacht durch die damaligen Lebens- und Herrschaftsverhältnisse, für uns heute und die Nachwelt darzustellen. Eine reichhaltige



Übergabe des Findbuchs für das Gemeindearchiv

Quelle bildete die Genealogie über Eisingen von Ernst Hahner, die er aus den vier ältesten Kirchenbüchern (1580–1776) des Ortes erstellte. Auf eine durchgehende Darstellung habe ich verzichtet, so können Kapitel einzeln gelesen werden. Mir ist bewusst, dass trotz aller Bemühungen Lücken bleiben werden. Dennoch glaube ich, dass die vorgelegte Ortsgeschichte einen guten Ein- und

Überblick zur Vergangenheit der Gemeinde geben kann. Diese Ortsgeschichte soll bei den gebürtigen Eisingern die Geschichte ihres Dorfes wach halten und die vielen zugezogenen Bürger mit ihrer neuen Heimat vertraut machen.

Eine solche Arbeit kann nicht ohne die Hilfe und Unterstützung anderer zustande kommen. Dabei gilt mein besonderer Dank Herrn Huber, dem Leiter des Kreisarchivs und seinen Mitarbeitern, die mich mit Rat und Tat unterstützten. Danken möchte ich auch den vielen Eisingern, die mir als einem Zugezogenen manche Vorgänge und Begriffe erläutern mussten und viele Bilder aus der *guten alten Zeit* zur Verfügung stellten sowie wertvolle Hinweise und zahlreiche Anregungen gaben. Dank auch den Unterstützern aus dem privaten Umfeld, die mir vor allem *technische Hilfe* leisteten. Dank den Vertretern der Vereine, die einen Überblick der Geschichte ihres Vereins erstellt haben.

Danken möchte ich Herrn Rektor i. R. Bernd Rechel, der einen Abschnitt zum Thema Schule in den letzten Jahrzehnten übernommen hat, Herrn Andreas Klotz für seinen umfassenden Beitrag zum Thema *Natur- und Lebensraum*, Herrn Förster Michael Steinbeck für seine Ausführung zum Thema *moderne Waldwirtschaft* und Herrn Werner Kiko für seinen Beitrag über die katholische Kirchengemeinde sowie Herrn Volker Daub von der Neuapostolischen Gemeinde, Herrn Weber für seine Informationen zur Ortssanierung sowie Herrn Alfred Grimm und Herrn Walter Steudle zum Thema Flurbereinigung. Von Herrn Andreas Überschäer stammt ein Großteil der Geschichten und Sagen. Allen herzlichen Dank. Nicht zuletzt gilt mein Dank Herrn Bürgermeister Roland Bauer sowie den Damen und Herren der Gemeindeverwaltung für ihre Unterstützung.

Eisingen, Sommer 2010

Hermann Schönleber
Autor

Die Quellenangaben sind im Text als Kürzel angegeben; die vollständigen Bezeichnungen sind im Literatur- und Quellenverzeichnis zu finden.

II. Geologie und Landesnatur

1. Geologie

Vor etwa 200–175 Millionen Jahren, in der Zeit der Trias, entstanden die Schichten des Buntsandsteins, des Muschelkalks und des Keuper. Vor ca. 175–140 Millionen Jahren war unser Raum Teil eines großen Meeres. Durch Ablagerungen entstanden mächtige Jurakalkbänke. Nachdem gegen Ende der Jurazeit unser Gebiet zum Festland wurde und keine Ablagerung mehr erfolgte, wurden die Juraschichten von Wind und Wetter abgetragen. Vor etwa 1 Million Jahren, am Ende des Tertiärs, waren die Großformen unserer heutigen Landschaft ausgebildet. Als im mittleren Muschelkalk die Verbindung zum offenen Meer eingeschränkt wurde, führte dies zur Versalzung des Binnenmeeres und zur Entstehung von Salz- und Gipslagerstätten. Auslaugungen verursachten Einstürze im Deckgebirge, die sich an der Oberfläche als Einsturztrichter bemerkbar machten; typisch dafür ist die Dolinen-Landschaft auf der Neulinger Platte mit über 200 Dolinen und Erdfällen wie dem alten und neue Eisinger Loch sowie die Fuchsloch Doline in der Katharintentaler Senke; sie ist die größte abflusslose Senke Mitteleuropas. (Geol., S. 25)

Die Gemarkung Eisingen gehört zum Randgebiet des Kraichgaus; dabei handelt es sich um ein welliges Agrarland mit Hügeln, Kuppen, Heckenrainen, Steinriegeln und Mischwäldern. Das Gewässernetz zeigt verbreitet Karsterscheinungen mit Dolinen und Erdfällen sowie abflusslosen Senken. Die Niederschläge sickern entlang von Klüften in die Gesteinsschichten ein und lösen die Gips- und Salzlager auf. Die darüber liegenden Schichten biegen sich durch und brechen ein; unterirdische Wasserläufe entstehen. Auf den Wasser stauenden Mergelschichten sammelt sich das Wasser und tritt als Karstquelle an die Erdoberfläche. Solche Quellen sind im oberen Gegenbachtal der Löchlesbrunnen, im unteren der Hammelbrunnen; je nach Menge der Niederschläge führen sie mehr oder weniger Wasser; in trockenen Zeiten verhungern sie und fallen trocken, deshalb spricht

Fossilien aus Eisinger Muschelkalk



man von *Hungerbrunnen*. Ähnlich verhält es sich bei der Huchenfelder Quelle, dem *Heumadenbrunnen* in der Nähe der beiden Eisinger Löcher.

Klimatisch gehört unser Raum zur gemäßigten Zone mit mäßig kalten Wintern, nicht zu heißen Sommern und ganzjährigen Niederschlägen. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 8 bis 9 Grad; die durchschnittlichen Niederschläge betragen 750 mm. Auf der Höhe der Neulinger Platte und den Eisinger Löchern gibt es einige Frosttage mehr.

Mit seiner Höhenlage von 250 m ist Eisingen umgeben von Höhenrücken bis ca. 360 m. Kleine Täler münden in den Hauptgraben, einem Seitental des Kämpfelbachs. Die Entwässerung führt über die Pfingz zum Rhein, nicht in die nahe gelegene Enz.

Neben Landwirtschaft und Weinbau gibt es nur wenig andere Erwerbsmöglichkeiten. Neuere Untersuchungen bestätigen im Kraichgau und im Pfingztal Bohnerze; dies sind Lösungsrückstände der Kalkverwitterung, die über dem Muschelkalk auftreten und in Pforzheim verhüttet wurden. Für das Jahr 1740 werden als Gewinnungsorte neben Wilferdingen und Singen auch Eisingen genannt; auch Trip oder Tripel, das im mittleren Muschelkalk vorkommt und als Polier- und Schleifmittel in der Schmuckwarenindustrie Verwendung fand, wurde bei Eisingen, Ersingen und Königsbach festgestellt. (Pf. K. vom 22. Januar 2005) Die Bohnerze in Eisingen lagen im Bereich Diemengrund oberhalb des Kohllochrains; dort werden in der Flurkarte von 1761 die Gewanne *bei der Erzgrube* und *Oberhalb der Erzgrube* bezeichnet. Konkret wird das Grundstück Nr. 242 mit dem Vermerk beschrieben *hierinnen ist die so genannte Erzgrube befindlich*. (GA 78) Dass man schon Eisenerz bei ihnen gegraben hatte, wussten die Bewohner 1769 zu berichten. (GLA 229/23894)

2. Natur- und Lebensraum für Pflanzen und Tiere

ANDREAS KLOTZ

Grundbedingungen für die Natur um und in Eisingen sind die in Kapitel I dargestellten geographischen, klimatischen und geologischen Voraussetzungen. Hinzu kommt die Kultivierungstätigkeit der Menschen, die der Landschaft ihren Stempel aufdrückten. Rodungen und landwirtschaftliche Erschließung schufen über die Jahrhunderte ein Landschaftsmosaik, worin sich Wiesen, Weiden, Brachflächen, Wald und Acker abwechseln.

Wald

Wald wächst ungefähr auf einem Fünftel der Eisinger Gemarkung. Nacheiszeitlich war vermutlich das gesamte Mitteleuropa Waldland, seit dem Mittelalter wurde der Wald massiv gerodet. Bis ins 19. Jahrhundert hinein fand hierzulande ein Waldraubbau statt. Dann begann allerdings die Epoche der nachhaltigen Forstwirtschaft, die jedem Einschlag Aufforstungen folgen ließ. Aus Wirtschaftlichkeitsgründen wurde vielfach die anspruchslose Fichte gepflanzt. Sie wächst schnell, bildet aber artenarme Bestände, und ihre Nadeln versauern den Boden.